



Seminareinheit 3: Männergewaltender Vamp oder Werkzeug Gottes? Die Judit-Gestalt in ausgewählten exegetischen Auslegungen der letzten hundert Jahre

Diese Seminareinheit möchte das Bewusstsein dafür wecken, dass alle Wissenschaft und damit auch die Theologie wesentlich geprägt ist von der individuellen, sozialen und kulturellen Perspektive der jeweils Wissenschaft treibenden Person und bewusst oder unbewusst von deren Erkenntnisinteresse geleitet ist. Für die Exegese hat Rudolf Bultmann das prägnant in folgendem Satz formuliert: »Es gibt keine voraussetzungslose Exegese.« (↗ Bibelauslegung) Im Idealfall sollte daher jede Wissenschaftlerin und jede Theologin ihr Erkenntnisinteresse und wenn möglich auch ihre Voraussetzungen offen legen. Gerade von männlicher Seite wird aber – diesem allgemein anerkannten wissenschaftstheoretischen Grundsatz entgegen – feministischen Theologinnen immer wieder prinzipiell mangelnde Objektivität vorgeworfen, womit die eigene, männliche Perspektive selbstverständlich als objektiv vorausgesetzt und das eigene Erkenntnisinteresse verschleiert wird.

Die Gestalt der Judit im gleichnamigen biblischen Buch eignet sich besonders für eine Untersuchung ihrer verschiedenen Auslegungen auf unterschiedliches Erkenntnisinteresse und unterschiedliche Voraussetzungen hin. Das auch deshalb, weil die Tat der Judit, die Enthauptung des Holofernes, bis heute bei Frauen und Männern sehr widersprüchliche Emotionen weckt; denn dass Männer Feinde töten und Kriege führen, auch in der Bibel, erscheint normal, dass aber eine Frau zu einer solchen Tat fähig ist, provoziert und entlockt Männern und Frauen immer wieder eindeutig positive wie negative Urteile.

Einzelne Lernziele dieser Seminareinheit könnten sein: a) Erkennen, dass alle Auslegungen keine reinen Darstellungen bzw. Interpretationen der Judit-Gestalt sind, sondern vermischt werden mit Urteilen über sie und ihr Verhalten. b) Erkennen, welche Gründe für die entsprechenden Urteile verantwortlich sind und welche Rolle insbesondere die geschlechtsspezifische Perspektive spielt. c) Erkennen, dass die feministische Perspektive eine wissenschaftlich und theologisch legitime Perspektive der Exegese ist (bzw. der Theologie überhaupt).



Literatur speziell für diese Sitzung

Rakel, Claudia, Das Buch Judit. Über eine Schönheit, die nicht ist, was sie zu sein vorgibt, in: Schottruff, Luise/Wacker, Marie-Theres (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1999, 410-421 –Themenheft *Judit? Judit!*, Bibel heute 110 (1992).

Vorbereitung

Der Dozentin werden die oben genannten Veröffentlichungen zur Lektüre empfohlen. Die Studierenden bereiten sich auf die Sitzung vor, indem sie das Judit-Buch lesen.

Einstieg

Am Beginn der Seminarsitzung wird noch einmal von einer Studentin/einem Studenten die Erzählung in ihren wichtigsten Zügen zusammengefasst, wobei der Schwerpunkt auf Jdt 8-16 liegen sollte, dem Teil, in dem Judit auftritt und agiert, so dass im weiteren Verlauf der Sitzung das biblische Buch tatsächlich allen präsent ist.

Erarbeitung und Vertiefung

Auszüge aus vier bis fünf möglichst unterschiedlichen Auslegungen zum Juditbuch, insbesondere zu Judit und ihrem Verhalten Holofernes gegenüber, werden an alle SeminarteilnehmerInnen verteilt (↗ cd-rom 3.3.1). Nach einer Lese-Phase werden in Gruppenarbeit oder zu zweit die folgenden Fragen schriftlich beantwortet (andere bzw. weitere liegen im Ermessen der Dozentin):

- Wie wird Judits Verhalten gegenüber Holofernes beurteilt, wie ihre Enthauptung des Holofernes? Wie wird sie insgesamt beurteilt?
- Wird bei der Beurteilung Judits der Gesamtkontext des Buches berücksichtigt? Inwiefern bzw. warum nicht?
- Mit wem identifizieren sich die AutorInnen, mit wem bzw. mit was haben sie Probleme? Sind die Gründe nachvollziehbar?
- Welche Vorstellungen, evtl. Vorurteile, werden Ihrer Meinung nach in den Text eingetragen? Besonders zu beachten sind Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit des entsprechenden Autors oder der Autorin.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden vorgestellt und für alle übersichtlich an der Tafel festgehalten. Die Diskussion kann sich aus den möglicherweise unterschiedlichen Ergebnissen der Gruppenarbeit ergeben. In diesem Fall ist es für die Seminarleiterin sinnvoll, die Reihenfolge der Fragen einzuhalten. Sind die Gruppenergebnisse im Wesentlichen gleich oder

kommt keine richtige Diskussion auf, kann sofort zu den Abschlussfragen übergegangen werden. Dabei sollte sich die Dozentin an der skizzierten Zielsetzung der Seminareinheit orientieren. Abschlussfragen könnten sein:

- Gibt es Unterschiede zwischen Juditauslegungen von Männern und Frauen? Falls ja, worin bestehen sie?
- Sind die Auslegungen von Männern objektiver als die von Frauen bzw. umgekehrt?
- Welche Juditauslegungen halten Sie für feministisch und warum?

Abschluss

Zum Schluss können die TeilnehmerInnen in einer Art Blitzlicht ihre eigene Beurteilung der Judit-Gestalt mit kurzer Begründung einbringen.



Anhang

cd-rom 3.3.1 Judit-Auslegungen der letzten hundert Jahre. Eine Zitatensammlung, zusammengestellt von *Angelika Strotmann*.